



Medieninformation

IG Metall Bezirk Frankfurt

30. November 2011
Nr. 51/2011

Tarifpolitisches Forum

IG Metall fordert deutliche Reallohnzuwächse

Frankenthal. Im Vorfeld der 2012 anstehenden Tarifrunde für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie haben Betriebsräte und Tarifkommissionsmitglieder des IG Metall Bezirks Frankfurt (zuständig für Hessen, Rheinland-Pfalz, das Saarland und Thüringen) über die ökonomische Entwicklung und gewerkschaftspolitische Herausforderungen beraten. Ein Schwerpunkt war die Tarifpolitik. „Die IG Metall kann selbstbewusst und mit Zuversicht in die Tarifrunde 2012 gehen. Die Bilanzen und Geschäftsberichte für das Jahr 2011 sind glänzend, aber die gesamtwirtschaftliche Lage bleibt unsicher“ sagte IG Metall Bezirksleiter Armin Schild vor und 180 Teilnehmern der Konferenz in Frankenthal. In den kommenden Wochen wird die IG Metall die Debatte in den Betrieben über die Tarifforderung führen.

Die IG Metall will vier Themenfelder in der Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie besetzen: Es geht um mehr Geld für die Beschäftigten, die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten, einen Tarifvertrag für förderungsbedürftige Jugendliche und faire Regeln für die Leiharbeit. „Wir werden mit den Arbeitgebern noch vor der Tarifrunde über die Regulierung der Leiharbeit in den Betrieben der Metall und Elektroindustrie reden“, kündigte Schild an. „Wenn sie sich verweigern sollten, wird das für uns ein zentrales Thema der Tarifaueinandersetzung im Frühjahr.“

Schild weiter: „In der kommenden Tarifrunde geht es nicht um die gefühlte Lage, sondern darum, die tatsächliche und nachhaltige Steigerung der Reallohne in der Metall- und Elektroindustrie, der wichtigsten Exportbranche Europas, zu erzielen. Das ist gut und wichtig für die Konjunktur, das sind wir unseren Mitgliedern und den Arbeitnehmern in ganz Europa schuldig.“ Eines der großen Probleme Europas sei die Schiefelage der Außenhandelsbilanz. "Wenn es im größten Euroland an Nachfrage fehlt, weil die Arbeitnehmer nicht angemessen an den Exporterfolgen teilhaben könnten, tun wir damit niemand einen Gefallen,“ sagte der Verhandlungsführer. Alternativen seien nur höhere Schulden oder sinkender Wohlstand. Als Hauptgewinner der vergangenen Jahre müsse

die Branche einen eigenständigen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung leisten.

Schild sieht den zentralen deutschen Industriezweig in guter Verfassung. „Wenn einige Unternehmen jetzt von 160% Auslastung auf 130% runterschalten ist das keine Krise.“ Für einzelne Unternehmen in hausgemachten Schwierigkeiten stünden die bewährten Tarifinstrumente zur Verfügung.

Die Tarifverträge der Metall- und Elektroindustrie enden zum 31. März 2012. Die IG Metall beschließt ihre Forderungen am 23. Februar 2012.

Von der Tarifrunde Metall- und Elektroindustrie sind in Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen rund 380.000 Beschäftigte betroffen.

**IG Metall Bezirk Frankfurt für Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen
Presse, Medien, Kommunikation**

bezirk.frankfurt-am-main@igmetall.de

<http://www.igmetall-bezirk-frankfurt.de>

Tel.: 069-6693-3324